

DWA Nord-Ost:

31. Magdeburger Abwassertage

Am 15. und 16. September 2022 fanden die 31. Magdeburger Abwassertage statt. Informative Vorträge, eine Industrieausstellung und Exkursion lockten über 100 Teilnehmer zum zweitägigen Seminar in die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt.

Bereits in den 1990er-Jahren begann die Erfolgsgeschichte der Magdeburger Abwassertage, die damals von der Hach Lange GmbH ins Leben gerufen wurden. Sich der Tradition bewusst, nahm die DWA Nord-Ost 2017 den Faden auf und entwickelt seitdem gemeinsam mit dem Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt Sachsen-Anhalt (MWU) und den Stadtwerken Magdeburg die Veranstaltungsreihe weiter. Mit Erfolg wie sich auch diesmal zeigte. Die engagierte Moderation durch Professor Matthias Barjenbruch (Landesverbandsvorsitzender der DWA Nord-Ost), ein abwechslungsreiches Programm aus interessanten Fachvorträgen, gespickt mit aktuellen Informationen sowie eine Exkursion durch einen Regenwasserkanal fanden eine breite Zustimmung beim Publikum. Eine Industrieausstellung mit zwanzig Ständen nutzten die Teilnehmer aus Zweckverbänden, Behörden, Firmen und Ingenieurbüros zu einem intensiven Erfahrungsaustausch.

Krisen als Herausforderung annehmen

Zum Auftakt der Veranstaltung verwies Professor Matthias Barjenbruch auf die aktuelle Situation, die durch Klimakrise, den Russland-Ukraine-Krieg, starke Preissteigerungen bei Energieträgern, Lieferkettenproblemen und teilweise Mangel an Betriebsmitteln auch für die Unternehmen der Wasserwirtschaft erschwerte Rahmenbedingungen schafft. In seinem Appell mahnte er an, die Krisen als Herausforderung anzunehmen und ohnehin anstehende Transformationen zum Beispiel hinsichtlich der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen zu beschleunigen. Gleichzeitig machte er deutlich, dass Klimaschutz und Gewässerschutz keine konkurrierenden Aufgaben sind, sondern

**Während der Exkursion:
Die Blicke sind nach
oben gerichtet.**
Quelle: Andritschke



gemeinsam gelöst werden müssen. Staatssekretär Dr. Steffen Eichler (MWU) verwies auf den hohen Anschlussgrad beim Abwasser in Sachsen-Anhalt, sieht jedoch Potenzial bei der Verbesserung der Reinigungsleistung der Kläranlagen. Die mit dem 3. Bewirtschaftungszyklus der WRRL gestellten Anforderungen an die Fließgewässer in Sachsen-Anhalt, wie auch in anderen Bundesländern, sind bis 2027 nicht alle zu erfüllen. Mit der Fortschreibung der kommunalen Abwasserrichtlinie wird es hier voraussichtlich zu neuen Anforderungen für die Kläranlagenbetreiber kommen. Gleichzeitig verwies er auf das

mit 30 % bezifferte Energiesparpotenzial für Kläranlagen. Förderprogramme für Energieeffizienzmaßnahmen sollten stärker genutzt werden.

Ralf Schüler (Geschäftsführer der DWA Nord-Ost) stellte die Ergebnisse einer aktuellen DWA-Umfrage zu Lieferengpässen bei Betriebsmitteln vor. Dabei wurde deutlich, dass es ab Herbst aufgrund von Produktionseinschränkungen und Lieferkettenproblemen zu einem größeren Mangel an Fällmitteln wie Eisenchlorid für die Phosphatelimination kommen wird. Sollten diese Lieferengpässe länger bestehen und die Ablaufwerte beim

Parameter Phosphor durch die Kläranlagenbetreiber nicht eingehalten werden, wird dies negative Auswirkungen auf die Gewässerqualität haben. Wie mit dieser Problematik umzugehen ist, beschäftigte die Wasserbehörden und Verbände in der Diskussion gleichermaßen, denn Abwasserverordnung und das Abwasserabgabenrecht können nicht ausgesetzt werden. Ein für den 16. September 2022 anberaumtes Krisentreffen zwischen dem Bundesumweltministerium und der DWA sollte hierbei Klarheit bringen. Über den aktuellen Stand der Gespräche berichtet wwt in dieser Ausgabe.

Heike Pfund (Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt) referierte im Anschluss passenderweise zur Einhaltung des Verschlechterungsverbots nach WRRL. Auf Grund der Rechtsprechung ist die Prüfung des Verschlechterungsverbots in Zulassungsverfahren erforderlich. Die Einhaltung des Verschlechterungsverbots gilt fortwährend, selbst nach Zielerreichung. In vielen Fällen kann die zuständige Behörde durch eine summarische Vorprüfung bereits eine Einschätzung dazu vornehmen. Sofern das nicht möglich ist oder kein entsprechendes Prüfergebnis vorliegt, ist der wasserwirtschaftliche Fachbeitrag ein Instrument zur Prüfung der Einhaltung des Verschlechterungsverbots.

Oliver Reif-Dietzel (SK:KK beim DIFU) stellte strategische Förderschwerpunkte und eine breite Palette von Fördermöglichkeiten über die Kommunalrichtlinie und die Nationalen Klimaschutz-Initiative vor. So werden je nach Größenklasse der Kläranlage zum Beispiel Machbarkeitsstudien und Maßnahmen an Abwasseranlagen mit dem Ziel der verfahrenstechnischen Umstellung von aerober auf anaerober Schlammstabilisierung und Energieeffizienzmaßnahmen unterstützt.

Matthias Springer (Hach Lange GmbH) beschrieb anhand von Praxisbeispielen die Anforderungen der Kunden, Lösungsansätze und Ergebnisse bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen.

Eberhard Holtmeier (EGLV) und Martin Bohatsch (HST Systemtechnik GmbH) widmeten sich dem Themenkreis Digitalisierung. Ausgehend von den Zielen des Betriebsführungssystems bei der EGLV wurde erläutert, wie die mobile Erfassung von Betriebsdaten zur Optimierung der Betriebsführung beitragen und unter Beachtung verschiedener Aufgabenfelder und Randbedingungen gelingen kann. HST stellte IntelliNet als übergeordnetes Steuerungsverfahren für autar-



Prof. Matthias Barjenbruch eröffnet die 31. Magdeburger Abwassertage
Quelle: DWA Nord-Ost

ke Anlagen und Objekte der Wasser- und Abwasserwirtschaft vor, dass eine höhere Sicherheit und bessere Prozesseffizienz verspricht. Gerhard Mauer (Berliner Wasserbetriebe) referierte zum Thema IT-Sicherheit. Er beschrieb die Sicherheit als erste Voraussetzung für die Digitalisierung und dafür erforderliche Basiselemente. Eindrucksvoll zeigte er die Herangehensweise von Hackern, deren Aktivitäten sich nicht nur mit Firewalls begegnen lassen. Das Sammeln von Adresslisten von Mitarbeitern und Pumpwerken oder von Strukturdaten im Internet sowie die zielgerichtete Suche nach Schaltplänen von Pumpwerken in aufgebrochenen (ungesicherten) Schaltschränken waren nur einige Beispiele. Technische Lösungen sind sehr wichtig, aber auch die Mitarbeiter müssen entsprechend geschult sein.

Professor Adolf Eisenträger (SZB – Spurenstoffzentrum des Bundes) beschrieb zunächst exemplarisch vorhandene Wirkstoffe und Produkte bei Chemikalien, Medikamenten und Pflanzenschutzmitteln. Viele davon sind als Spurenstoffe in der Umwelt und im Grundwasser nachweisbar, reichern sich dort an und stellen Umweltrisiken dar. Blinde Flecken wie nicht regulierte Stoffe und Anwendungen oder Lücken in Genehmigungs- und Zulassungsverfahren harren der Regulierung. Daraus abgeleitet formulierte er Anforderungen und Aufgaben, denen sich das SZB in den nächsten Jahren stellen muss.

Dr. Ursula Telgmann (Universität Kassel) präsentierte Forschungsergebnisse zur kombinierten Elimination von Phosphor und Mikroschadstoffen mit granulierter Aktivkohle. Hierbei zeigte sich, dass durch Flockungsfiltration im Anthrazit/Sand-Filter sehr niedrige Ges-P-Ablaufkonzentrationen mit Filtergeschwindigkeiten bis 15 m/h erreicht werden

können, wobei der Feststoffrückhalt innerhalb des Filterbetts optimiert und der Ges-P-Ablauf-Wert überwacht werden müssen. Bei einer kombinierten Elimination mit granulierter Aktivkohle können Phosphor und Spurenstoffe erfolgreich gesenkt werden. Eine geeignete Auswahl der GAK ist hierbei erforderlich. Durch Pilotversuche im Vorfeld sollte deren Leistungspotenzial getestet werden.

Professor Wolfgang Dickhaut (HafenCity Universität Hamburg) widmete sich den Konzepten und Elementen einer blau-grünen Infrastruktur als Basis für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung und Klimaanpassung am Beispiel Hamburgs. Hierbei stelle er das Gestaltungspotenzial und damit verbundene Effekte bei Wohnungsbauvorhaben oder bei Flächen im Straßenraum vor. In seinem Fazit verwies er auf die gute Entwicklung in der Zusammenarbeit von Straßenplanung, Wasserwirtschaft und Grünplanung. Es gibt mittlerweile viele gute Beispiele, die in den letzten Jahren umgesetzt wurden, auch werden viele innovative Techniken weiterentwickelt. Dennoch können verschiedene Maßnahmen leider manchmal nur schwer umgesetzt werden, weil Regelwerke nicht ausgereift, Interessenlagen der Beteiligten zu konträr oder die erforderliche Pflege der (technischen) Anlagen durch die Kommunen nicht zu leisten sind.

Abschließend wurde im Vortrag von Professor Wolfgang Pfeiffer (Hochschule Wismar) und Juliane Thamm (Hach Lange GmbH) die Hintergründe und Theorie des Zusammenhangs des FOS/TAC Messwerts mit der Stabilität anaerober Abbauprozesse und der Verfahren zur Bestimmung des FOS/TAC-Werts erläutert sowie eine Online-Messung von FOS/TAC vorgestellt.

■ DWA Nord-Ost
www.dwa-no.de